

Schulzeit im nationalsozialistischen Erfurt

»Ich war 6 Jahre alt, als wir nach Erfurt zogen. [...] Es ging uns sehr gut. Lotte und ich wuchsen heran und in dem Alter, wo man aufhört, Kind zu sein, kam Hitler und mit ihm Zerstörung, Not und Elend,« schrieb Marion Feiner, damals schon in Palästina, am 13./14. September 1939 zum jüdischen Neujahrsfest *Rosch ha-Schanah* 5700 im letzten Eintrag in ihr Tagebuch.



Marion Feiner (5. Reihe, 2. v. r. im weißen Kreis) in der 4. Klasse der Grundschule kurz vor dem Wechsel in die Mittelschule, Ostern 1932

Foto: Yad Vashem Archiv, Jerusalem

Marion Feiner erlebte eine schöne Kindheit, erst in Berlin, dann in Erfurt. In ihrem Tagebuch erzählt sie von den anderen Kindern, mit denen sie spielte, und von ihren Freundinnen in der Schule. Die massiven Angriffe auf die jüdische Bevölkerung nach Hitlers Machtantritt am 30. Januar 1933 blieben der 11-jährigen Marion sicher nicht verborgen. Mit dem Boykott am 1. April 1933 wurden jüdische Geschäfte, Arzt- und Rechtsanwaltspraxen erstmals in ihrer Existenz bedroht.

Marion war 13 Jahre alt, als auf dem 7. Parteitag der NSDAP am 15. September 1935 mit dem Erlass der »Nürnberger Gesetze« den deutschen Jüdinnen und Juden ihre staatsbürgerlichen Rechte abgesprochen wurden. Einen Monat vor ihrem 14. Geburtstag, am 14. November 1935, wurde jüdischen Kindern verboten, mit anderen Kindern denselben Sportplatz oder dieselben Umkleidekabinen zu benutzen.

Auch sie bekommt diesen immer stärker werdenden Antisemitismus im Alltag, in der Schule und beim Sport zu spüren. In ihrem Tagebuch bleiben viele dieser Erfahrungen unerwähnt. Auf dem Foto aus dem Leichtathletikunterricht tragen die meisten Mädchen die Sportbekleidung des Bundes Deutscher Mädels (BDM), Teil der Hitler-Jugend (HJ). Die HJ war die Jugendorganisation der NSDAP. 2005 schrieb sie in einer Broschüre für ihre Kinder und Enkel zu diesem Foto: »Alle sind im weißen Oberteil mit Hakenkreuz drauf. Ich verstecke mich, weil ich in einem schwarzen Unterhemd bin.«

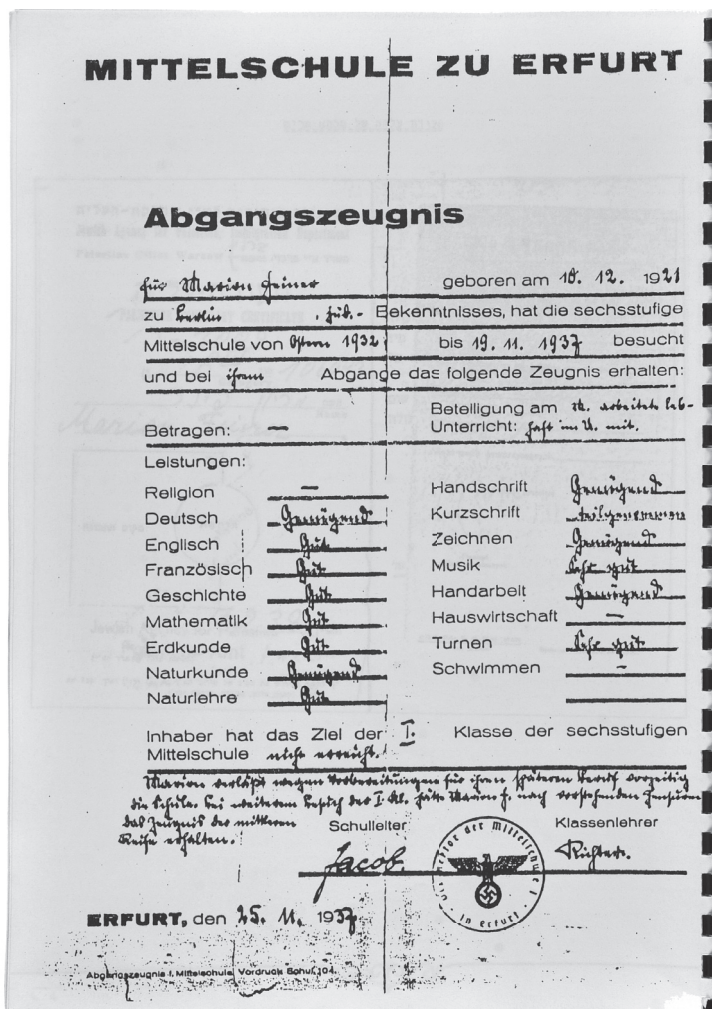


Marion Feiner (im blauen Kreis) mit ihren Mitschülerinnen im Leichtathletik-Unterricht auf der Cyriaksburg, Untersekunda (10. Klasse), Juni 1937

Foto: Familie Ziv

Warum die Schule für sie unerträglich wurde, beschrieb sie so: »In der Schule war ich die einzige Jüdin in der Klasse. Meine Freunde waren Goyim [Nicht-Juden]. [...] In der Klasse war ich beliebt und dieses Gefühl gaben mir die Mädchen auch. Im Gegensatz dazu war der Klassenlehrer ein richtiger Nazi. An seinem Anzug trug er eine Hakenkreuznadel. Er unterrichtete Biologieunterricht [Im Abgangszeugnis: Naturkunde], ein Fach, das ich normalerweise sehr mochte und an dem ich mich aufmerksam beteiligte. Die Noten, die ich von ihm erhielt, entsprachen seinen Ansichten. Den Mädchen in der Klasse erlaubte er nicht, in der Pause mit mir in den Hof zu gehen. Gleichzeitig war es mir verboten im Klassenzimmer zu bleiben. So blieb mir nichts anderes übrig, als mich auf der Toilette einzuschließen, und das war schrecklich. Jeden Tag kam ich weinend nach Hause, bis meine Eltern mir einfach nicht mehr erlaubten, in der Schule zu bleiben. Ihre Entscheidung war natürlich richtig, obwohl ich es liebte zu lernen.«

Also musste Marion Feiner die Mittelschule wenige Monate vor Erreichen der Mittleren Reife abbrechen. Ihr Enkel Uri Saly schrieb 1988 in einem Bericht über ihr Leben: »Ein halbes Jahr vor dem Abschluss der weiterführenden Schule verließ meine Oma die Schule, weil der Antisemitismus so stark war, dass sie ihn nicht mehr ertragen konnte. Trotzdem erhielt sie ein Abgangszeugnis. Als Anmerkung steht unten auf dem Zeugnis: »Marion verläßt wegen Vorbereitungen für ihren späteren Beruf vorzeitig die Schule. Bei weiterem Besuch der I. Kl[asse] hätte Marion F[einer] nach vorstehenden Zensuren das Zeugnis der mittleren Reife erhalten«.



Abgangszeugnis für Marion Feiner, Mittelschule I in Erfurt, 25. November 1937, abgebildet in einer Mappe mit Berichten, Dokumenten und Fotos, die Uri Saly, ein Enkel von Marion Feiner/Miriam Ziv, als Schüler über seine Familie gemacht hat mit dem Titel *Oma Miriam, Tochter der Familie Feiner* – im Original hebräisch.

Yad Vashem Archiv, Jerusalem
Foto: Familie Ziv



Berufsverbot für den Vater

In einer Rückschau schrieb Marion am 13./14. September 1939, bereits in Palästina, zum jüdischen Neujahrsfest *Rosch ha-Schanah* 5700 in ihrem letzten Eintrag in ihr Tagebuch: »1933 verlor mein Vater seine Stellung. [...] Aber das alles war ihm nicht so schlimm, sondern das, worunter er so litt, war, dass er als der Jude nicht mehr vollwertig als Mensch behandelt wurde. Musik und Theater, diese Dinge, die er am meisten liebte, wurden für Juden verboten.«



Joseph Feiner in seinem Büro in der Arnstädter Straße 12 mit seinen Angestellten, 1927

Foto: Familie Ziv

Joseph Feiner war ein großer Kulturliebhaber, dem Bücher, Theater und Musik viel bedeuteten und der sich sein großes Wissen aus Interesse selbst angeeignet hatte. Seine Leidenschaft für Konzerte und Opern hatte zu seinem Beruf geführt. Als Generalvertreter für musikalische Aufführungsrechte für Thüringen, Sachsen und Anhalt sorgte er dafür, dass bei einer Aufführung Urheberrechtsgebühren bezahlt wurden und damit jene, die das Werk komponiert hatten, finanziell an der Verwertung ihrer Kunst beteiligt wurden.

1930 wurde eine neue Organisation gegründet, die Musikrechte schützte. Mehrere Musikverbände aus Deutschland und Österreich schlossen sich dafür zusammen. Sie nannten sich »Musikschutzverband«. Joseph Feiner bekam ein neues Büro in guter Lage und reiste viel herum. Seine Familie durfte kostenlos Konzerte, Opern und Filme besuchen – daran erinnerte sich seine Tochter Miriam später.

1933 übernahmen die Nationalsozialisten die Macht. Die Musikverbände schlossen freiwillig jüdische und sozialdemokratische Mitglieder aus und setzten stattdessen überzeugte Nationalsozialisten in wichtige Positionen ein. Ein neues Gesetz vom 4. Juli 1933 bestimmte außerdem, dass nur noch das Propagandaministerium (unter Leitung von Joseph Goebbels) die Musikrechte verwalten durfte. Dadurch hatte der Staat die Kontrolle über die öffentlich gespielte Musik.

Joseph Feiner erhielt seine Kündigung und musste sein Büro in der Schlösserstraße 47/49 aufgeben. Marion Feiner schrieb in ihrem Tagebuch, dass die Familie wenig Geld hatte und der Vater sehr darunter litt, nicht mehr in seinem Beruf arbeiten zu können.

Die Familie lebte vom Ersparten und von Schneiderarbeiten der Mutter und vermietete zwei Zimmer ihrer Mietwohnung in der Kruppstraße 11 unter. Jahrzehnte später erinnerte sich die Tochter: »Leider war Vater kein Zionist und er dachte nicht daran, nach Israel auszuwandern. Er versuchte in einigen Ländern Europas Arbeit zu finden. Als er nach Italien ging mit einem Juden aus unserer Stadt, in die Nähe von Rom, verlor Vater fast sein ganzes Geld.

Er kehrte sehr deprimiert nach Hause zurück. Vater war nicht mehr derselbe Mensch. Er war gebrochen und litt unter dieser Untätigkeit, an die er nicht gewohnt war. Meine Mutter versuchte sehr, seine Stimmung zu heben und verdiente Geld durch das Nähen von Kleidern für die Frauen in unserem Haus.«

Teil V 443

Fauth-Fent

Fauth, Olga, geb. Wittwer, Ehefrau, Am gelben Gut 3¹

Fechner, Albert, Photograph, Mittelstraße 12

Ferla, Fräulein, Schmidstebter Straße 16/17²

Feruno, Kaufm., Krämerbrücke 23¹

F. Kolonialwarengeschäft, Mittelstraße 12²

Faul, Gastwirt (Gasth. Schmidstebter Hof), F 1066, Schmidstebter Straße 16/17²

Fechter, Anna, geb. Mer, Lehrerswitwe, Schmidstebter Ufer 19²

Feder, Hans, Arbeiter, Friedr.-Wilh.-Platz 32/33²

Fermann, Schneider, Manufakturwaren, Schwertstraße 4²

Federbusch, Paul, Oberpostinspektor, Pfalzburger Straße 12 G

Federwisch, Arno, Maurerpol., Balde- marstraße 16¹

Emil, Schmieb, Lagerstraße 15²

Fritz, Schlosser, Moritzwallstr. 14¹

Fedwig, Schneiderin, Nachoder Straße 21¹

Emilie, Buchbind., Göbenstr. 24 G

Furt, Kontrist, Balde marstraße 16¹

Fina, geb. Vertuch, Ww., Taubengasse 7¹

Fuise, Schneid., Taubengasse 3 G

Fuise, Verkäuferin, Moritzwall- straße 16¹

Fuise, geb. Marlin, Witwe, Nachoder Straße 23¹

Robert, Kaufm., Hietenstr. 132²

Sophie, Witwe, Noosstraße 28¹

Wilhelm, Schriftföher, Moritzwall- straße 16¹

Wilhelm, Kaufm., Taubengasse 7²

Fier, Kaufm., Arbeiter, M. Ackerhöf- gasse 6¹

Gertrud, Frau, Loberstraße 8¹

Fob, Arbeiter, Gneisenaustr. 53¹

Karl, Arbeiter, Hospitalgasse 26¹

Wilhelm, Kaufm., Loberstraße 8¹

Willy, Chauffeur, Mittelst- ufer 36¹

Fischer, Gusto, Schriftföherin u. Sckr., Dorf, F 1169, Freiherrenstr. 41 G

Fischo, Mar, Gartenarbeiter, Ludwigs- straße 5¹

Fischauer, Edith, Kind, Rudolfstraße 13¹

Maria, geb. Trobin, Rudolfstraße 13¹

Fisching, Paul, Büro- arbeiter, Straße 11¹

Fischmann, Elisabeth, Tisch-Betriebs- assistent, Nordhäuser Straße 11¹

Ernst, Eisen-Oberlehrer i. R., Nordhäuser Straße 11¹

Fisch, Gustav, Magazinhilfskaufm., Richard-Breslau-Straße 9 G

Fischer, Gottf., Vertmstr., Noosstr. 22¹

Heinrich, Eisenbahnzugführ. i. R., Hietenstr. 28²

Karl, Weber- u. Schuhmaschinen, F 3863, F Erf. 15 966, Schmidstebter Straße 27 (Privatwoh- nung: Preßburger Straße 84¹)

Oscar, Lehrer, Lützenstraße 17¹

Fischerbach, Emil, Tischler, Am Salz- vaterberg 11¹

Fischermann, Gottfried, Mitglied des Stadtbüroarchivs, Muenstr. 23 G

Hildegard, geb. Feise, Ehefrau, Rudolfstraße 21¹

Kurt, Dampfbauch, Oststr. 39²

Marie, geb. Eubam, Ehefrau, Albrechtstraße 39²

Fischer, Hans, Schlosserstr. 33/34²

Karl, Mag.-Arb., Kochlöffel 17¹

Fischer, Friederike, Arbeiterin, Mittel- straße 5 G

Walter, Schuhfabrikarbeiter, Sa- lzenstraße 11¹

Fischer, Conrad, Altrentner, Leopold- straße 12²

Ernst, Kaufmann, Leopoldstr. 12²

Fosel, Arbeiter, Stadtweg 69²

Mar, Leistenmacher, Triftstr. 56¹

Fisch, Georg, Oberpostsekretär a. W., Mühlengraben Straße 2¹

Gust., Holzschmiedmstr., Peters- berg, Unterfunst 1²

Fischer, Meta, Frä., Brühlerstr. 53b¹

Fischer, Jakob, Schlosser, Muenstr. 1¹

Heinrich, Musiker, Hietenstr. 114²

Fisch, Mar, Kolporteur, Gotthard- straße 27¹

Fische, Nicolaus, Kaufmann, F 3670, Andreasstraße 11¹

Otto, Dir. d. Städt. Elektrizitäts- werkes u. Vorstand d. Großkraft- werk Erfurt A.-G., F 3165, Steiger- straße 13¹

Paul, Möbelaufl.-Haus, F 3670, Andreasstraße 11¹

Paul, Großschlächtere, F 951, Viehhofstraße 22 G

Richard, Ingenieur, F 1272, Ger- berstraße 4 G

Fischer, August, Kriminal-Kommissar, F 3865, Gustav-Adolf-Straße 2a

Fische, Karl, Ledermstr., Nordstr. 8¹

Fischer, Frieda, geb. Wilsch, Witwe, Hietenstr. 11¹

Fischerhauer, Mar, Regierungsländmstr., Epinalstraße 99¹

Georg, Berg-Verw. a. D., Epi- nalstraße 99¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fische, Frieda, Witwe, Stalitzer Straße 9 G

Feiner, Jos., Generalvertreter für Musikaufführungsrechte, Stalitzer Straße 9 G

Fritz, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors- witwe, Klingentstraße 12²

Frieda, geb. Hobe, Witwe, Perga- mentergasse 17²

Fritz, Mechaniker, Noosstraße 16a¹

Otto, Rohrlager, Am Franzosen- lager 41

Robert, Privatier, Altmühl- straße 7a¹

Fischerhorn, Adolf, Lokomotivführer, Leipziger Straße 15²

Auguste, Straße 16a¹

Emmi, Gb- straße 3¹

Fern, Ar- tista, geb. Otto, Mor- tizwallstr. 14¹

Fern, Paul, Frä- ulein, Hietenstr. 11¹

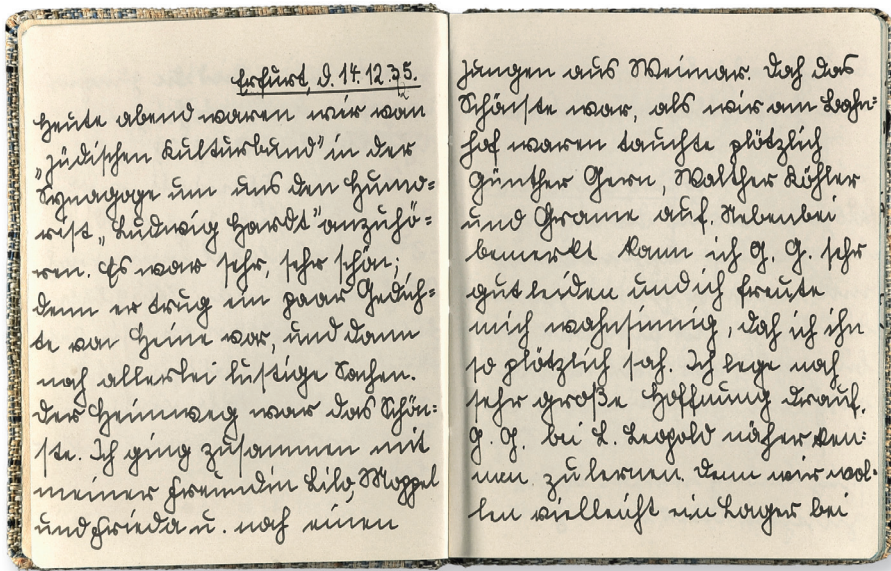
Fischer, Veria, geb. Bausbad, Witwe, Hoffstraße 106²

Fischer, Centaraf, Webergasse 29/30¹

Fischer, geb. Witt, Kontraktors-

Der jüdische Kulturbund

»Heute Abend waren wir vom Jüdischen Kulturbund in der Synagoge, um uns den Humoristen Ludwig Hardt anzuhören. Es war sehr, sehr schön;« schrieb Marion Feiner am 14. Dezember 1935 in ihrem dritten Tagebucheintrag.



In der **Weimarer Republik** war das kulturelle Leben in Deutschland sehr lebendig – viele jüdische Künstlerinnen und Künstler, aber auch Verleger, Musiker und Filmschaffende spielten eine wichtige Rolle. Sie prägten Theater, Musik, Film und Literatur mit neuen Ideen.

Doch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 änderte sich alles und jüdische Menschen wurden aus allen Bereichen der Gesellschaft ausgeschlossen, besonders auch aus der Kultur. Joseph Goebbels, der Propagandaminister, hatte das Ziel, die gesamte

Kunst- und Kulturszene unter staatliche Kontrolle zu bringen – und jüdische Mitwirkende systematisch zu verdrängen.

Dazu gründete er die sogenannte Reichskulturkammer. Nur wer dort Mitglied war, durfte weiterhin künstlerisch arbeiten. Jüdinnen und Juden wurden nicht aufgenommen, sie bekamen also Berufsverbot – egal ob Schauspielerin, Musiker, Regisseur oder Schriftsteller.

Als Reaktion gründeten jüdische Künstler*innen im Sommer 1933 in Berlin den Jüdischen Kulturbund – eine Art Selbsthilfeorganisation, die es ermöglichte, weiterhin kulturelle Veranstaltungen durchzuführen – allerdings nur für ein jüdisches Publikum. Auch in anderen Städten wie Erfurt entstanden solche Kulturbünde.

Sie boten Konzerte, Theaterstücke, Lesungen und mehr an – organisiert von und für Jüdinnen und Juden. Diese Veranstaltungen waren viel mehr als nur Unterhaltung: Sie gaben



Ludwig Hardt (1886–1947), porträtiert von Leo Prochownik, Kohle auf Transparentpapier, um 1930
Foto: Jens Ziehe, Sammlung Jüdisches Museum Berlin

den Menschen in einer immer bedrohlicheren Zeit Zusammenhalt, Hoffnung und ein Stück Normalität. Ludwig Hardt war ein bekannter deutsch-jüdischer Vortragskünstler. In der Erfurt Synagoge trug er »ein paar Gedichte von Heine vor, und dann noch allerlei lustige Sachen«, wie Marion am 14. Dezember 1935 in ihr Tagebuch schrieb. Die Shoah überlebte er durch seine Auswanderung in die USA, doch dort konnte er nicht an seine Erfolge in Deutschland vor 1933 anknüpfen.



Günther Gern, undatiert
Foto: Stadtarchiv München

Auf dem Nachhauseweg von der Synagoge traf Marion den drei Jahre älteren Günther Gern, den sie sehr mochte. Er lebte seit Ende Oktober 1935 in Erfurt. Sie erwähnte ihn im Tagebuch immer wieder, wenn sie ihm bei Veranstaltungen begegnete, so im Bericht über den Vortrag von Ludwig Hardt. Über den anschließenden Heimweg mit ihren Freundinnen schrieb sie: »Doch das Schönste war, als wir am Bahnhof waren, tauchten plötzlich Günther Gern, Walther Köhler und Grame auf. Nebenbei bemerkt kann ich G.G. sehr gut leiden und ich freute mich wahnsinnig, daß ich ihn so plötzlich sah. Ich lege noch sehr große Hoffnung darauf, G.G. bei L. Leopold näher kennen zu lernen.«

Günther Gern blieb drei Jahre in Erfurt und machte eine Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten, vermutlich bei Anna Neukamp, Inhaberin der jüdischen Lederwarengroßhandlung

Doernberg und Neukamp in der Nerlystraße 2. Nach der erzwungenen Firmenschließung ging er am 1. November 1938 zurück nach München.

Im Novemberpogrom wurde Günther Gern in das KZ Dachau verschleppt und dort drei Monate inhaftiert. Die geplante Auswanderung mit seiner Freundin Ursula Cohen nach Palästina scheiterte. Beide wurden 1941 im Arbeitslager Paderborn am Grünen Weg interniert und heirateten dort. Nach jahrelanger Zwangsarbeit wurden sie am 2. März 1943 mit einem Deportationszug, der über Erfurt fuhr und dort auch Menschen aufnahm, in das Vernichtungslager Auschwitz gebracht. Dort wurden Günther und Ursula Gern ermordet.

Sport als Leidenschaft und Selbstbehauptung

»Mit dreieinhalb Jahren fing ich an zu schwimmen. [...] Und seit diesem Tag ist Schwimmen meine Leidenschaft geworden. Schon zu der Zeit, als Hitler an der Regierung war, musste ich einmal für unsere Schule schwimmen. Ich schwamm und siegte. Aber damals tat ich es nicht für die Schule, sondern der Sieg war meiner für die Jüdin,« schrieb Marion Feiner, damals schon in Palästina, am 13./14. September 1939 zum jüdischen Neujahrsfest *Rosch ha-Schanah* 5700 im letzten Eintrag in ihr Tagebuch.



Mädchen beim Schlittschuhlaufen auf der Spritzeisbahn an der Arnstädter Straße, undatiert
Foto: Stadtarchiv Erfurt

Marion war eine begeisterte Sportlerin, insbesondere Eislaufen und Schwimmen waren ihr »schönster Sport«. Im Tagebuch berichtete sie, dass sie gerade dabei antisemitische Anfeindung und Ausgrenzung erlebte. Sie suchte einen Weg, sich davor zu schützen und gleichzeitig ihre Leidenschaft nicht aufzugeben. So beschloss sie zum Beispiel, erst am Abend auf die Eisbahn zu gehen, weil am Nachmittag »alle Kinder« da waren und dort »großer Risch*« war.

Marion Feiner lief dort gerne Schlittschuh, wie sie am 18. Dezember 1935 in ihrem Tagebuch schrieb: »Es bot sich mir auch eine Gelegenheit, auf die Eisbahn zu gehen. Am Montag fiel die Nachmittagsschule aus und so überlegte ich noch, ob ich gehen sollte. Nämlich wegen dem Risch. Mein Vater sagte, ich soll gehen. Also ich ging auch. Oben angelangt traf ich ein paar Mädels aus meiner Klasse. Ilse Kaul fuhr den ganzen Nachmittag mit mir.

Auf einmal kommt ein Junge zu ihr. Ich fahre weg und traf sie den ganzen Abend nicht mehr. In der Schule sagte sie mir die Geschichte mit dem Jungen. Es war einer vom H. J. [Hitler-Jugend] Streifendienst. Er verbot ihr mit mir zu fahren, weil ich Jüdin bin. [...] Doch trotzdem verlebte ich einen schönen Nachmittag.«



Schwimm-Meisterschaften im Nordbad, 1936
Vermutlich handelt es sich hier um den Wettbewerb, bei dem Marion Feiner gewann.
Foto: Stadtarchiv Erfurt

* **Risch** ist ein Wort für Antisemitismus, das aus dem hebräischen »Rischut« für Bosheit abgeleitet ist.



Nordbad, 1939
Foto: Stadtarchiv Erfurt

Mit der Kraft, die sie aus ihrer Leidenschaft und Begabung für den Sport schöpfte, behauptete sich Marion Feiner gegen den Antisemitismus. Über einen Schwimmwettbewerb, der 1936 zwischen Schulen im Nordbad ausgetragen wurde, schrieb sie 2005 in einer Broschüre für ihre Enkel- und Urenkelkinder: »Es war ein Stafettenschwimmen. Im Viererteam meiner Schule war ich die Vierte, die alles entscheidet. Neben mir war ein Mädchen aus einer anderen Schule, die ich als Anführerin der Hitler-Jugend kannte. [...] Ich beschloss, egal, was wird, ich werde sie besiegen und damit meiner Schule den Sieg bringen. Und so war es. Es kam so, dass ich nach ihr ins Wasser sprang, aber ich gab absolut alles, um vor ihr anzukommen. Und tatsächlich holten wir den ersten Platz. Jedoch war meine Enttäuschung groß, als mir gesagt wurde, dass ich nicht auf dem Siegerpodium stehen kann, weil ich Jüdin bin. Am nächsten Tag kam der Rektor in den Klassenraum. Er machte vor der ganzen Klasse darauf aufmerksam, dass wir dank mir als Sieger aus dem Schwimmwettbewerb zwischen allen Schulen hervorgegangen sind.«

Abschiebung der Eltern und Flucht der Kinder

»Ihr seid unsere ganze Hoffnung und Freude. Der eine Trost ist uns geblieben und das seid ihr. Vielleicht werden wir noch alle zusammen sein. Vorläufig ist die Palästina Sache nicht einen Schritt weiter. [...] Fleischers sind auch hier, es geht ihnen nicht gut, wie allen Emigranten. Es ist ein furchtbares Los,« schrieben die Eltern Adele und Joseph Feiner an ihre Tochter Marion in Palästina in ihrer ersten Postkarte aus Lwów



Joseph und Adele Feiner in Erfurt, 10. Juli 1938, drei Monate vor ihrer Abschiebung
Foto: Familie Ziv

Adele und Joseph Feiner stammten beide aus Galizien, sie wurde am 28. Mai 1892 in Lemberg, er am 26. Januar 1882 in Stanislau geboren. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs gehörte Galizien zu Österreich-Ungarn, deshalb kämpfte Joseph Feiner als österreichischer Staatsbürger in der mit Deutschland verbündeten österreichisch-ungarischen Armee. Nach Kriegsende wurde Galizien polnisch. Adele und Joseph Feiner wurden allein durch ihren Geburtsort polnische Staatsangehörige. Aus Lemberg wurde Lwów, heute Lwiw in der Ukraine.

Am 28. Oktober 1938 wurden 17.000 Jüdinnen und Juden polnischer Staatsangehörigkeit, die schon lange in Deutschland lebten, von der Gestapo verhaftet und nach Polen abgeschoben. Aus Erfurt wurden rund 100 Personen ausgewiesen, darunter Adele und Joseph Feiner. Sie kamen in Lwów bei Verwandten unter.

Am 30. Juni 1941 besetzte die Deutsche Wehrmacht Lwów.

Damit begann die Verfolgung der dort lebenden Jüdinnen und Juden. Im Herbst 1941 wurde in Lemberg eines der größten Ghettos in den besetzten Gebieten errichtet. Dort wurden etwa 40.000 Menschen erschossen, rund 15.000 Menschen starben an Hunger, Krankheit oder Zwangsarbeit und ungefähr 65.000 Menschen wurden vor allem im Vernichtungslager Bełżec, aber auch in Auschwitz mit Gas getötet. Zu den Opfern zählten Adele und Joseph Feiner. Ihr letztes Lebenszeichen war eine Postkarte an ihre Tochter Miriam vom 21. März 1941. Der Verlust ihrer Eltern und das Unwissen darüber, wo genau sie starben, begleitete Miriam ihr Leben lang.

Die letzte Postkarte, die Miriam Feiner von ihren Eltern aus Lwów erhielt, geschrieben vom Vater mit einem Gruß der Mutter vom 21. März 1941 an Myriam Feiner, Rechowoth, P.O.B. 55, Kurezoth Haszuboleth, Palästina.

Absender: A. Feiner, Lwów, ul. Puszkina 40/II, zachodnia Ukraina, Z.S.R.R. (polnisch für UdSSR, Sowjetunion)

Почтовая карточка ist russisch für Postkarte.

Foto: Familie Ziv



Marion Feiner war im Herbst 1937 in Rüdnitz, um sich auf ihre Auswanderung nach Palästina vorzubereiten. Sie berichtete darüber am 23. und 27. November 1937 in ihrem Tagebuch: »Eine Woche bin ich wieder in Erfurt. Ich war nämlich vordem in Rüdnitz bei Berlin auf einem vierwöchigen Vorbereitungskurs der Jugendalijah. Das Lager habe ich bestanden und hoffe, im Februar oder März auf Alijah gehen zu können.« Die **Jugendalijah** war eine jüdische Organisation für die Einwanderung von Jugendlichen nach Palästina. Sie wurden in Hachschara-Lagern sprachlich und kulturell vorbereitet und es wurde geprüft, ob sie einer körperlich anstrengenden Arbeit und dem Leben in einer Gemeinschaft fernab des gewohnten Umfelds und ihrer Familien gewachsen waren. Die Jugendlichen wanderten ohne ihre Eltern und Familien aus und kamen bis zur Volljährigkeit in Kibbutzim unter. Marion Feiner brach zu ihrer Jugendalijah am 28. Februar 1938 auf, zwei Wochen nach ihrer Schwester Charlotte.

Die Eltern der beiden dagegen hatten keine Chance, von den britischen Behörden eine Einwanderungsgenehmigung für Palästina zu erhalten. Weder konnte der Vater den verlangten Beruf im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich nachweisen noch verfügte er über das alternativ geforderte Vermögen.



Aus einer Bilderserie über das Hachschara-Lager der Jugendalijah in Rüdnitz nordöstlich von Berlin, 1935
Beide Fotos: Herbert Sonnenfeld, Sammlung Jüdisches Museum Berlin



Miriam Ziv bei der Feldarbeit, aufgenommen anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Kibbutz Degania Bet im Jahre 1945
Foto: Familie Ziv

In Palästina ist Miriam Feiner dem sechs Jahre älteren Heinrich Weiss aus der Slowakei begegnet, der im April 1939 illegal eingewandert war und da seinen Namen in **Abraham Ziv** geändert hat. Auch seine Eltern und drei seiner fünf Geschwister starben in der Shoah. Im Juni 1941 zogen Miriam und Abraham zusammen in ein Zelt. Ihr Mann berichtete darüber später: »Damals wurde so ein Schritt als Ehe angesehen. Wir waren nicht beim Rabbiner, wir waren mit einer Hochzeitsfeier zufrieden.«